

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschreiber: Max Glöss Nachf.
Buchdrucker: Schmidkunz 25 241
Preis für Nachgelehrte: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Umgebung bei möglich zweimaliger Zustellung monatlich 12.-.
Die 1 malige 12 min dritte Seite M. 2,- außerhalb Sachsen M. 11,-. Familien-
anzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsnachr. 1 spätere Linie und Ber-
hauptung 2% Nachschl. Verzugspflicht laut Tarif. Ausführliche Anträge gegen
Verzweigungsabzug. Einzelnummer M. 2,- Sonderausgabe M. 3,-.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. - Unnennbare Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Beauftragte: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Stegeli & Neher in Dresden.
Postleitzahl-Kontrolle 1068 Dresden.

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.

Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,
Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Kakao Deutschmeister
wirklich
hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Eis — Eisgetränke

Die deutsche Antwort auf Frankreichs Ultimatum

Unmöglichkeit der bisherigen Ausgleichszahlungen.

Berlin, 31. Juli. Heute mittag fand eine Besprechung in der Reichskanzlei statt, die sich mit der französischen Note über die Zahlungen aus dem Ausgleichs- und Schiedsgerichtsverfahren beschäftigte. Es wurde der Entwurf für die Antwortnote der deutschen Regierung besprochen und in seinen Umrissen fertiggestellt. Am Anschluß an die Besprechung fand eine Kabinettssitzung statt, in der der Entwurf den übrigen Regierungsmitsäubern zur Kenntnis gebracht wurde. Das Kabinett billigte das an die französische Regierung abzuhenden Schreiben, das in absehbarer Zeit gehalten sein wird. Heute nachmittag fand abermals eine Besprechung statt, in der die Note ihre endgültige Form erhielt. Sie dürfte morgen nach Paris gesandt werden. Die Reichsregierung dürfte in ihrer Antwort erneut betonen, daß sie an ihrem Angebot von 10 Mill. Goldmark festhält.

Berlin, 31. Juli. Die deutsche Antwort auf die französische Note, die morgen der französischen Regierung überreicht werden soll, wird, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, an der Hand genauen statistischen Materials nachweisen, daß es der deutschen Regierung gegenwärtig unmöglich ist, die Weiterzahlung der bisherigen monatlichen Ausgleichszahlungen zu leisten. Es wird darauf hingewiesen, daß die erzielte Herabsetzung der Ausgleichszahlungen auf denselben Gründen erfolgt ist, wie das Gefühl umherzehrung eines zweijährigen Moratoriums. Alle Zahlungsvorstellungen Deutschlands hängen mit dem Reparationsproblem zusammen und können nur gemeinsam behoben werden. Deutschland hat zur Zeitung der Revolution nur eine Einnahmequelle zur Verfügung, nämlich saßer Vertrag zu entrichten seien.

Die englische Antwort.

Erörterung des deutschen Entwurfs mit den Alliierten. Berlin, 31. Juli. Die heutige eingegangene, an den deutschen Botschafter in London gerichtete Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Note vom 31. Juli wegen der Verzahlungen im Ausgleichsverfahren ist folgendermaßen am 31. Juli und lautet wie folgt:

"Ich schreibe mich, den Empfang der Note Ew. Exzellenza Nr. 1454 vom 31. Juli zu bestätigen, welche sich auf die Zahlungen bezieht, zu denen Deutschland gegenüber den alliierten Ausgleichsämtern und nach Abschnitt 4 des Teiles 10 des Vertrages von Versailles verpflichtet ist. Die Regierung Sr. Majestät nimmt an, daß eine gleiche Note an die anderen beteiligten Regierungen gerichtet worden ist. Sie beabsichtigt, die in ihr angesprochenen Fragen baldigst mit den anderen Mächten zu erörtern, um an gegebener Stelle in Gemeinschaft mit den anderen alliierten Mächten der deutschen Regierung Antwort erteilen zu können. (WTB.)

Das belgische Schreiben.

Berlin, 31. Juli. Auch die belgische Antwort ist im Abendblatt am 31. Juli eingegangen. Sie stellt eine nähere Bezeichnung auf das deutsche Einstellungsgesuch in Aussicht, kündigt aber schon an, daß die Zahlungen gemäß dem Vertrag zu entrichten seien.

Beginn der Londoner Konferenz am 7. August.

Lloyd Georges Einladung an Poincaré.

London, 31. Juli. Steuter erläutert, daß Lloyd George Poincaré eingeladen habe, sich mit ihm am 7. August in London zu treffen. Lloyd George schlägt vor, die Verhandlungen auf die Teverallo-frage zu beschränken. Es heißt, daß auch Italien und Griechen eingeladen werden sollen, Vertreter zu entsenden.

Poincarés "starke Karte".

Paris, 31. Juli. "Le Nouvel" schreibt, wenn die dem Blatte zugänglichen Informationen richtig seien, befähigt der Ministerpräsident, dem Note der Alliierten eine Finanzierung vorzuschlagen. Aber wenn man sich seiner Ansicht nicht anschließe oder wenn Deutschland ihm ein "non possumus" entgegenstelle, sei er entschlossen, in kürzester Frist zu Auktionen, selbst an militärischen Überzeugungen, erfolgt ist, wie das Gefühl umherzehrung einer zweijährigen Moratoriums. Alle Zahlungsvorstellungen Deutschlands hängen mit dem Reparationsproblem zusammen und können nur gemeinsam behoben werden. Deutschland hat zur Zeitung der Revolution nur eine Einnahmequelle zur Verfügung, nämlich saßer Vertrag zu entrichten seien. (W. T. B.)

"Gutwillig oder mit Gewalt?"

Paris, 31. Juli. Poincaré hat gestern in den Abgängen ein Denkmal für die Gefallenen eingeweiht. Er erklärte dabei, daß Deutschland das von ihm angerichtete Leid reparieren müsse, gutwillig oder mit Gewalt.

Das Spielen mit den Sanktionen.

London, 31. Juli. "Observer" schreibt in einem Zeitartikel, Frankreich müsse erwägen, daß, wenn Deutschland produzierend und zahlen sollte, Frankreich aufzuhören müsse, mit den Sanktionen militärischen Charakter zu bedrohen, die nichts weiter garantieren würden als den Aufmarsch der deutschen Flotte und im Anschluß daran den des französischen Franken. (W. T. B.)

Ueberansprüche Lloyd Georges.

London, 31. Juli. "Sunday Times" aufgefordert Lloyd George angeblich am 10. August auf drei bis vier Wochen in Irland zu gehen. Das Blatt schreibt, vorher werde er im Parlament noch eine arbeitsreiche Zeit haben. Im Verlaufe der Woche werde bei Erörterung der Kreditvorlage und der Debatte über das Reparationsproblem sowie der Frage der alliierten Schulden der Premierminister voranschicklich noch mancherlei sagen, was unter anderen Umständen zunächst Poincaré gesagt haben würde. Angestellt ist wiederum der Verdacht, in Frankreich den Geist von Barley-Duc wieder zu beleben, werde die Erklärung des belgischen Premierministers von größter Bedeutung sein. (W. T. B.)

Die italienische Kabinettsskrise.

Rom, 31. Juli. De Facto hatte im Laufe des Tages mit Vertretern der verschiedenen parlamentarischen Gruppen Besprechungen. Die Sozialisten drohen mit dem Generalstreik, wenn die Krise nicht auf Grund der von der Kammer angenommenen Tagesordnung gelöst wird. Tito wurde heute vom König empfangen. (W. T. B.)

Im Zwischenakt der Bayernkrise.

Im bayrischen Konflikt soll nichts überstürzt werden, weder in Berlin noch in München. Man will sich hüben wie drüben genügend Zeit zur ausgiebigen Überlegung gönnen, und das ist gut so; denn unsere auswärtige Lage, sowie unsere gesamten politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind derzeit mit verhörenden Sorgen beschwert, daß wir uns den Luxus einer siegenden Kampfeslust zwischen den deutschen Stämmen zu beiden Seiten der Mainlinie wahrhaft nicht gönnen können. Ein beide Teile in ihren gerechten Ansprüchen aufzudenstellen der Ausgleich muß gefunden werden, und daß er gefunden werden wird, dafür bleitet das Vertrauen, das sich der Reichspräsident Ebert durch sein besonnenes und ausgleichendes Verhalten in den maßgebenden bayrischen Kreisen erworben hat, einen hoffnungsvollen Rückhalt. Das offizielle Korrespondenzorgan der Bayrischen Volkspartei hat unnummerniert erklärt, daß man auch in Bayern „zu der frühen Überlegung und Besonnenheit des Präsidenten Vertrauen habe“, und daß es dankenswert sei, wenn er den Weg der Verhandlungen beschreite und dadurch das Vorhaben gewisser Heilsvorste in Berlin, den Konflikt durch überstürzte Maßnahmen zu verschärfen, durchkreuzt und vereitelt habe. Dies zurückhaltende Vorgehen Eberts hat auch auf den "Vormärz" einen solchen Druck ausgedehnt, daß er zunächst wenigstens die sonst gewohnte verlebte Tonart gegenüber Bayern aufgegeben und sich einer Sprache bedient hat, die beinahe nach der Willkür former Denkungsart schmeckt. Offiziell hält diese erfreuliche Wirkung an und wird nicht schon heute oder morgen von einem neuen Anfall abgelöst. Der Reichspräsident hat der überschäumenden Begehrlichkeit der Einheitsreichsanhänger unverkennbar einen starken Dämpfer aufgesetzt, indem er sich in seinem Schreiben an den Grafen Lerchenfeld an einem ausgesprochenen föderalistischen Vertrittnis erhob mit den Worten: "Die aus der schwersten Not der Gegenwart geborenen Bestimmungen des Schutzes für die Republik sollen und können in ihrem Vollzuge in keiner Weise den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen, der, in der Reichsverfassung fest begründet, gerade die Stärke des Reiches darstellt, und dessen Wahrung während der Dauer meiner Amtsführung ich mir zur besonderen Aufgabe gemacht habe." An diesem klaren Ausdruck ist nicht zu rütteln, noch zu deuten, und wenn der Reichspräsident in dem hier offenbarten Geiste die ganze Angelegenheit weiter verfolgt, so werden die Elemente nicht auf ihre Rechnung kommen, denen im Interesse ihrer partei-politischen Sonderziele an dem vollen Bruch des Reiches mit Bayern gelegen ist. Dann wird auch eine Möglichkeit gegeben sein, im Reichskabinett den Boden des Verständnisses für die bayrische Forderung zu bereiten, daß bayrische Lebensfragen von den Faktoren der Reichsgesetzgebung nicht majorisiert werden dürfen. Die Berliner unitaristische Presse hat bisher für diesen bayrischen Standpunkt so wenig Einsicht aufzubringen vermocht, daß sie die entsprechende Erklärung des Grafen Lerchenfeld mit dem Kommentar begleitete, der Münchner Kabinettsschreiber habe damit einen sehr verhängnisvollen Satz" ausgesprochen.

Inwiefern denn "verhängnisvoll"? Die Herren Unitaristen, die vor diesem bayrischen Verlangen aufschaudern wie vor dem leibhaftigen Gottsebiens, als wenn dadurch das Reich in seinen Grundfesten erschüttert würde, mögen nur einmal in der alten Reichsverfassung nachblättern, in deren funktionsrechten bundesstaatlichen Aufbau sich zurückzuverseehen noch heute ein gefügter und nationaler Genuss ist, um sich zu überzeugen, daß etwas Ähnliches dort bereits verwirklicht war. Art. 7 Abs. 4 bestimmt nämlich folgendes: "Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, die nach den Vorschriften dieser Verfassung nicht dem ganzen Reich gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Bundesstaaten gezählt, denen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist." Womit doch ganz zweifelsfrei gemeint war, daß besondere einzelaussichtliche Angelegenheiten im Bundesrat des alten Reiches aus föderativer Rücksichtnahme nicht von der Gesamtheit der Staaten im Wege des reinen Mehrheitsprinzips erledigt werden, sondern der abgetrennten Beschlusshaltung der betroffenen Staaten vorbehalten bleiben sollten. Ferner durften nach Art. 7 Abs. 2 verfassungsmäßige Reservatrechte einzelner Staaten nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden. Diese Vorschrift wurde bei der Beurteilung der alten Verfassung allgemein als "selbstverständlich" angesehen. Es mag in diesem Zusammenhang auch noch an eine andere Angelegenheit aus der Zeit vor dem Kriege erinnert werden, aus der erhebt, mit welchen Sorgfalt früher bundesstaatliche Interessen selbst dann berücksichtigt und geschont wurden, wenn nach dem Buchstab der Verfassung ein Majorisierungsverschaffung möglich gewesen wäre. Es handelte sich damals um die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein und der Elbe. Diese Frage war nach Art. 7 unter den Anliegerstaaten allein zu erledigen und innerhalb dieses Kreises hätte Preußen, das im Gegensatz zu den übrigen Anliegerstaaten für die Schiffahrtsabgaben eintrat, mit seinen 10 Stimmen auf jeden

Dollar (Freiverkehr): 660

Ball das Übergewicht gehabt. Vom formellen verfassungstechnischen Standpunkte aus wäre also nichts dagegen einzuwenden gewesen, wenn Preußen in dieser Sache die übrigen Anliegerstaaten überstimmt hätte. Der gegen die Schiffahrtsabgaben sich erhebende Widerstand, der von Sachsen organisiert und geführt wurde, bewog aber die preußische Regierung, auf ihr formelles Recht der Majorierung der übrigen Anliegerstaaten zu verzichten und sich zu einem Kompromiß zu bequemen, daß den wirtschaftlichen Interessen der mitbetroffenen Einzelstaaten entgegenkam. Das war echter bündesstaatlicher Geist und diesen gilt es von Seiten des Reiches auch in dem heutigen Konflikt mit Bayern zu betätigen. Geschichtlich das, so wird auch der Reichspräsident im Verfolg seiner feierlich befundenen föderalistischen Gesinnung nicht umhin können, sich dafür einzusehen, daß die Justiz- und Polizeiherrschaft der Länder, soweit sie durch das Reichsgerichtsgezetz und das Reichskriminalpolizeigesetz beeinträchtigt ist, wiederhergestellt wird, und daß überdies rechtliche Garantien für die Zukunft geschaffen werden, die jeden Eingriff in landeshoheitliche Gerechtsame ohne Zustimmung der Länder unmöglich machen.

Ein weiterer Punkt ist noch die Aushebung der bairischen Sonderverordnung. Ein Urteil der Reichsleitung würde die Zustimmung in Bayern wieder in den höchsten Geltungszustand zurückwerfen, und ein landeshoheitlicher bairischer Akt könnte auch nicht gerade als der beste Ausweg aus der Klemme bewertet werden, weil er dem bairischen Selbstgefühl doch immerhin eine ziemlich starke Demütigung auferufen würde. Da ist es schon vorzuziehen, wenn eine über den Parteien liegende Autorität angewiesen wird, die von jedem politischen Einschlag frei ist und die im ganzen Reiche das Vertrauen genießt, daß sie eine völlig unparteiische, mehrheitlich dem allgemeinen Interesse dienliche Entscheidung fällen könne, weil sie die Gewissheit besaßen, daß dabei nur die höchsten Gesichtspunkte des Rechtes ins Gewicht gefallen wären, unter Ausschluß jeder politischen Fehlung gegenüber Bayern. Ein Verdacht, daß durch die Aushebung der Verordnung ein Eingriff in bairische Landeshoheitsrechte verübt werden sollte, könnte dann schlechting nicht mehr austauschen und die bairischen Richter und Polizeibehörden wären endgültig des Gewissensanwalts überhoben, in den sie solange immerhin geraten können, als daß Reichsgerichtsgezetz und die bairische Sonderverordnung nebeneinander existieren. Da der Sachverhalt ziemlich einfach ist, so könnte die Entscheidung des Reichsgerichts in kurzer Frist erfolgen. Inzwischen würde schon die bloße Tatsache der Anrufung des Reichsgerichts die politische Atmosphäre hüben und drücken in wohltuender Weise entlasten, weil dadurch klar befunden würde, daß beide Teile nicht im politischen Sinne aus dem Streite irgendwelches Kapital schlagen wollen, sondern daß ihnen ernstlich daran gelegen ist, die Kreise in rein sachlicher Weise zur Lösung zu bringen. Man wird wohl sagen dürfen, daß die Betrauung des Reichsgerichts mit der endgültigen Entscheidung über die Rechtsbeständigkeit der bairischen Verordnung allen denen willkommen sein muß, die in beiden Provinzen die Dinge nicht auf die Spitze treiben, sondern verhindern und ausgleichen wollen. Dieselben Kreise aber können sich nicht damit einverstanden erklären, daß der Reichstag mit der Sache beschäftigt wird, ehe eine andere Grundlage für die Verhandlung geschaffen ist. Im Reichstage, wie er nun einmal ist, werden sich die Schleusen eines ungesäuglichen unitaristischen Niederganges auf linkstradikaler Seite so weit wie möglich öffnen und polemische Plutonien ergießen, bis man vom Standpunkt einer fürsozialistischen Regierungskunst aus siebzehn zurückfällt, bis man von ihrer Unschädlichkeit eingeremmt überzeugt sein darf. Es ist am besten, wenn das Reichsvorparlament sich in der bairischen Artie möglichst lange ausschweift und den unmittelbar aufständigen Siedlern völlige Freiheit zur Herstellung eines friedlichen Ausgleiches läßt. Bei den nunmehr zu führenden Verhandlungen muss die Norm festgehalten werden, daß es in der Frage der Garantieforderung für die Zukunft für Bayern kein Rückfall gibt. Es ist auch nicht einzusehen, warum das Reich sich horizontale Ströme sollte, dieses Augenblicks zu bewilligen, wenn anders keine leitenden Männer es mit der Aufrechterhaltung des Bundesstaates wirklich ernst meinen und wenn sie gewillt sind, die Mächtigen zu belügen, die der Reichspräsident Oberst in seinem Schreiben an den Grafen Berchenfeld für die grundähnliche Behandlung der föderalistischen Frage aufgestellt hat.

Zur Lage in Bayern.

Von unserem Sonderberichterstatter.
München, 31. Juli. Die Angelegenheit zwischen Berlin und München ist heute am ehesten Schritt vorwärts gekommen. Der bairische Ministerpräsident hat heute dem bairischen Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet, der aber lediglich informatorischer Art war. Der bairische Ministerpräsident hat den bairischen Ministerpräsidenten über die Staatsoberhauptenzusammenkunft in Brüssel, die am Schluß der vorigen Woche stattgefunden hat, informiert.

München, 31. Juli. Die Verhandlungen über die Erweiterung der Kompromissregierung haben heute im Landtag damit begonnen, daß zunächst bairische Mittelpartei und bairische Volkspartei sich grundsätzlich für den Eintritt in die Regierung ausgesprochen haben.

In später Abendstunde gibt die bairische Volkspartei durch ihre Korrespondenz bekannt, daß von dem Ausgang der Beratungen im morgigen Ministerrat ab abhängen wird, wann der Ministerpräsident in die Unterhandlungen mit den Parteien über die Abfassung der Antwort eintreten wird. Daraus geht hervor, daß der Ministerpräsident für den morgigen Ministerrat bestimmt Vorholde ausgearbeitet hat. Die bairische Volkspartei gibt weiter durch ihre Korrespondenz auch bekannt, nach welcher Richtung diese Vorschläge laufen werden. Die Partei-Korrespondenz sagt, so wenig der Brief des Reichspräsidenten ins einzelne gehende Vorschläge enthalten hat, so wenig wird auch die Antwort der bairischen Regierung sich mit Einzelheiten definieren können. Das bairische Volk erwartet von seiner Regierung eine klare Hervorhebung der Grundidee, die den vom Reichspräsidenten in Aussicht genommenen Verhandlungen zugrunde zu legen sind. Eine solche gedecktbare Lösung kann aber nur darin gefunden werden, daß in einer allen einseitigen Eingriffen entrichteten Weise die bairische Justiz- und Polizeiherrschaft nicht nur wiederhergestellt, sondern auch für die Zukunft gesichert wird. Gleichzeitig wird deutlich zum Ausdruck kommen müssen, daß Bayern nicht etwa in erster Linie sich mit Rücksicht auf seine eigenen Hoheitsrechte den Vorschlag des Reichs überläßt, sondern sich vor allem als Kämpfer für deutsches Recht und deutsche Rechtsprechung fühlt, als Vorkämpfer für die Reinhaltung der Rechtsprechung von politischen Einfällen.

Die fränkischen Bürgermeister.

München, 31. Juli. Zur politischen Lage schreibt die "Bayerische Staatszeitung": Es scheint, daß man namentlich in Berlin dem Empfang der fränkischen Bürgermeister beim Ministerpräsidenten einen Sinn untersieht, der gar nicht auftrifft. Auch die fränkischen Bürgermeister haben ihr volles Einverständnis mit der Haltung und dem Vorgehen der bairischen Regierung in Sachen der Belehrung zum Schutz der Republik ausgesprochen. Um darüber ist es auch sachlich falsch, aus diesem Empfang der Bürgermeister herauszuhören zu wollen, daß in Franken die Stimmen weniger entschlossen sei als im ganzen Bayern. Gerade aus Franken mählen sich von Tag zu Tag die Stimmen, die daß entschiedene Festhalten der Regierung an ihrem seitherigen Standpunkt verlangen.

Konstantinopel als griechisch-lürkischer Kriegsschauplatz?

London, 31. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet, der englische General Herrington habe als Chef der alliierten Truppen in Konstantinopel auf den Prozeß des türkischen Großmeisters wegen der griechischen Transportsanctionen in Thrasien erklärte, die Türken sollten bis in den letzten Monaten in Konstantinopel endestehen. Beschwörungen der Remalisten zur Besetzung Konstantinopels würden vergeblich und gab zu verstehen, daß auch dem griechischen Kaiser die Freiheit der Aktion gegenüber Konstantinopel geschenkt werden müßte. Man legt das in dem Sinn auf, daß jetzt die Neutralität von Konstantinopel als gewöhnliche Stadt zum Kriegsschauplatz zwischen Türken und Griechen erklärt werden dürfte. Die Stärke der englischen Truppen in Konstantinopel beträgt etwa 5000, die der Franzosen 8000, die der Italiener 2000 Mann. Die englische Flotte vor Konstantinopel wird noch verstärkt.

London, 31. Juli. Eine Erbahnmeldung aus Konstantinopel auf diese erklärte die konservative Regierung, wenn die Griechen die Tigratia-Schlaine überqueren würden, so würden die feindlichen Streitkräfte durch die neutrale Zone von Terindja auf Konstantinopel marschieren.

Frankreich und England im Orient.

Paris, 31. Juli. Die französischen Blätter geben bei Kommentierung der Ereignisse im Orient mehr oder weniger der Meinung Ausdruck, daß England für das Vor gehen der Griechen verantwortlich sei. "Libre Parole" sagt, König Konstantin würde nie eine so herausfordernde Haltung angenommen haben, wenn ihm England nicht ermutigt hätte.

London, 31. Juli. "Daily Chronicle", das Lord George nabehaltende Blatt, schreibt: Selbstverständlich können die Alliierten die Besetzung Konstantinopels durch die Griechen nicht dulden. Indessen müsse man Verständnis für ihre Verbitterung haben. Die Griechen hätten die Friedensvorschläge der Alliierten angenommen, die Alliierten nicht. Die Besetzung Konstantinopels durch die Alliierten bedeutet zweifellos eine indirekte Unterstützung der Türken. Ferner hätten die Alliierten den Türken dadurch geholfen, daß sie die Friedensverhandlungen nicht genügend förderten, aber die Wiederaufnahme des Krieges dürfe nicht gebündelt werden. Es sei daher notwendig, daß die Alliierten gemeinsam energischere Maßnahmen ergreifen, um die Lage zwischen den kämpfenden Parteien in Zukunft festzuhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reichsvorstandes angekündigten Weg zu betreten beabsichtigt. Ob dies letztere der Fall sein wird, muß erst einmal abgewartet werden; es würde dies eine völlige Umstellung der allermeisten Führer und der gesamten Werbearbeit der Partei bedingen, die bisher ebenso gut vertreten, so daß sie auch ohne spezielle Werbearbeit der für ihre nichtkatholischen Anhänger in kirchlicher Beziehung bestehenden Belange auskommen könnte. Es muß der Zentrumspartei überlassen bleiben, ob sie, die bisher nur über eine sehr geringe nichtkatholische Anhängerchaft verfügt, an einem solchen Standpunkt auch in Zukunft festhalten will, wenn sie ernstlich und mit Entschiedenheit den im neuen Beschluss ihres Reich

Die imponierend wirkt, wenn man z. B. bedenkt, daß bei der Bildung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft von der Reichsregierung keine Rücksichtnahme oder nur Bezugnahme auf das künftige Verhältnis zu den Bürgerlichen überhaupt nicht die Siede war."

Die erste Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 31. Juli. Die erste Verhandlung des Staatsgerichtshofs zum Schluß der Republik findet am 10. August unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, des Richters der Kriegsbeschuldigtenprozeß, statt. Als Richter nehmen teil die Reichsgerichtsräte Liebner und Dr. Baumgarten, sodann der Reichskanzler a. D. Neubensbach und die Mitglieder des Reichstages Hermann Nadel und Erkelz. Verhandelt wird zunächst gegen Dr. Engelhardt Schmid, Baron in Lübeck und Gen., Kaufmann Julius Mengert in Nürnberg, Kapitän Eduard Geerken in Hamburg, Kaufmann Georg Bühlert in Oppeln, Student Max Kretschmer in Halle und Gen. und Landwirt Adelbert Rudolf Siepke in Greifswald. (W. T. B.)

Die angeblichen Neuherungen des Kaisers gegenüber Baron von Radowiz.

deren Unrichtigkeit wir bereits gemeldet haben, erfahren durch folgende Zuschrift erneut eine authentische Widerlegung: "Der Boston Herald" vom 8. Juli d. J. bringt einen langen Artikel von Baron Clemens v. Radowiz, in welchem der Verfasser eine ausführliche Unterhaltung wiederholt, die er mit dem Kaiser Ende Mai v. J. im Haus Doorn gehabt haben will. Auszugswelle hat schon die "Kölner Zeitung" vom 4. Juli d. J. den Aufsatz (nach einer Veröffentlichung in der "New York Times") besprochen und hat darauf hingewiesen, daß „die angeblichen Neuherungen des Kaisers mit allem Vorbehalt anzunehmen seien“, und Generalmajor v. Dommer, welcher derzeit im Haus Doorn anwesend war, hat die ganze sensationshafte Schilderung als erlogen bezeichnet. Dies mag, nachdem nun die angebliche Unterhaltung vollständig bekannt wird, noch einmal besonders unterschlagen werden. Wie das bekannte Buch des Padu Venturi über den Kaiser, so stellt sich auch die Schilderung des Barons v. Radowiz (das amerikanische Blatt nennt ihn ein früheres Mitglied des deutschen diplomatischen Dienstes und jetzt naturalisierten Österreicher) dar als eine Kette von lächerlichen Unwahrheiten und Erfindungen, denen alle und jede Grundlage mangelt. Ob sie von böswilliger Niederdrâcht oder nur von gutbezahlter amerikanischer Sensationsdrâcht diktiert sind, mag dahingestellt bleiben.

Admiral a. D. v. Nebeur-Paschwitz.

Bewahrung gegen das Verbot der Regimentsfeiern.

Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Kamerabund "Verein Niedersachsen" hat bei den zuständigen Stellen und den in Frage kommenden Fraktionen des Reichstags wie bei preußischen Landtags-Bewahrung gegen das Verbot der Regimentsfeiern eingeklagt. Dies bedeute eine durchaus unbegründete ungeeignete und unzulässige Beschränkung der Versammlungs- und Vereinsfreiheit und enthalte zudem mittelbar einen Vorwurf, der alle alten Soldaten, die sich für ihre Person für unser deutsches Vaterland eingesetzt haben, aufs tiefste verleben mögen. Die Regimentsvereinigung, heißt es dann, diene einzigt und allein der Kameradschaft, der Pflege der Erinnerungen ehemaliger Truppenteile und dem Gedächtnis und der Ehrung der Gefallenen. Die Kameraden aller Parteien und Stande sind in ihnen in einem jüngsten Treue zu unserer alten hohen Kriegsüberlieferungen zusammengekommen. Niemals hat an irgend einer Stelle eine Hebe gegen die heutige Staatsform oder ihre Vertreter stattgefunden.

Auch ein Grund zum Notenwechsel.

Berlin, 31. Juli. Vor kurzem hatte in Stettin die Kontrollkommission in einer Kaserne nach Waffen gesucht. Am Ende eines Gangs sollte eine Tür aufgeschlossen werden. Aus technischen Gründen war das nicht sofort möglich. Die Tür konnte erst am nächsten Vormittag geöffnet werden. Waffen und Munition wurden nicht gefunden. Nunmehr hat die Kontrollkommission eine Note an das Auswärtige Amt gerichtet, in der sie fordert, daß die deutschen Offiziere, die sich angeblich geweigert hätten, die Tür zu öffnen, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Das Auswärtige Amt hat das über die Angelegenheit vorliegende Material an die Kontrollkommission weitergegeben.

Die Preise für mitteldeutsche Braunkohlen.

Leipzig, 31. Juli. Der mitteldeutsche Braunkohlenmarkt in Leipzig hat mit Zustimmung des Reichskohlenverbandes die Preise ab 1. August wie folgt festgesetzt: Haushalt 1244 M., Ruhrlaufkohle 1276 M., Brinkels des Kasseler Reviers 1370 M., Ruhrlaufkohle 1054 M., Ruhrlaufkohle 987 M., Ruhrlaufkohle 1028 M., Rohstoffkohle 440 M., Grubekohle 1318 M. Die Preise verstreben sich, einschließlich Steuer, ab Werk pro Tonne.

Östliches und Sachsisches.

"Antons" als Bächi- und Lustbad.

Sie schon kurz mitgeteilt, findet heute, am 1. August, die Eröffnung des Städtischen Bächi- und Lustbades statt, zu dem das an der Elbe neben dem Gelände der Vogelwiese gelegene, im Jahre 1754 von dem damaligen Oberlohninspektor Anton errichtete reizende Schloßchen umgestaltet worden ist. Die diesjährige Badezeit ist zwar bereits weit vorgeholt, und durch die Ausführung des Verbots des Badens in der freien Elbe erwähnt jeder Badeanstalt eine große Konkurrenz, aber die wundervolle Lage des neuen Bades und "Antons" recht reger Besuch wird und der Wunsch des Stadtbaudirektors Müller beim gestrigen Besuch der Presse für die Füllung geht, daß das Bad eine Stütze der Erholung für die Dresdner Bevölkerung und der Wohlständigkeit wird. Auch Herr Stadtbaudirektor Müller hatten die Führung und Erläuterung Stadtbaudirektor Wolf und Baudirektor Louis übernommen.

Die städtischen Körperkästen haben sich, wie bekannt, schon lange mit dem Gedanken getragen, ein großes Licht- und Lustbad zu errichten. Der ursprüngliche Plan, es in der jungen Heide erheben zu lassen, mußte aber infolge finanzieller und technischer Schwierigkeiten wieder aufgegeben werden. Die Anregung, das Grundstück Anton zu einem Städtischen Bächi- und Lustbad einzurichten, erfolgte durch den Stadtordnungsamt Bösenberg. Da die Voraussetzungen für die Errichtung eines Bächi- und Lustbades insofern gegeben waren, als das Grundstück Anton sich in geänderter Lage befindet und dort freie, durch schöne alte Bäume beschattete Plätze vorhanden sind, sener an der Elbe vor dem Grundstück die Möglichkeit der Anlegung von Badestellen bestand, legte der Rat dem Stadtverordnetenkollegium eine Planung vor, die am 7. April d. J. die Zustimmung des Kollegiums fand.

Das Bächi- und Lustbadegelände ist etwa 3,2 Hektar groß und besteht aus dem von einer Mauer und den Gebäuden umschlossenen, etwa 1,5 Hektar großen Parkgrundstück und dem westlich angrenzenden, etwa 1,7 Hektar großen Wiesenstück entlang der Papenallee und der Elbe. Der Eingang zu dem Bächi- und Lustbad befindet sich in dem östlichen Seitengebäude, in das unter Belastung der blühigen Haussmannwohnung, die Kasse, der Fahrrad- und Kleideraufbewahrungsraum für etwa 700 Rummern und drei Personalräume eingebaut worden sind. In Fortsetzung des Einganges ist im südlichen Teil des Parks ein breiterer Weg angelegt worden, zu dessen beiden Seiten vorläufig 272, in mehrere Gruppen zusammengefaßte Auskleidezellen, eine nach Geschlechtern getrennte Auskleidehalle mit Kojenelnbauten und ein Abortgebäude unter völliger Erhaltung des alten Baumbestandes errichtet sind. Den westlichen Teile des Parks wurden die bisherigen Gemüsegärten zu Turn- und Spielplätzen für Erwachsene und Kinder umgestaltet und mit Turngeräten ausgestattet. Ferner ist an der Nordseite eine mit Tischen und Bänken verzierte, nach Süden hin offene Wetterichshalle mit Abortanlage und Sanitätraum hergestellt. Der westlich am Hauptgebäude gelegene alte Pavillon mit Regelbau nimmt die Kantine für die Bächi- und Lustbadbesucher, Verkaufsstände und gedekte Sitzplätze auf. Weitere gedekte Sitzplätze bietet die an der Westseite des Hauptgebäudes befindliche Veranda, während durch Aufstellung von Bänken im Park und auf den an der Eintrittsbiegung mauer erhöhte angelegte Pünktchen für freie Sitzplätze gesorgt ist. Der südliche der Kantine und der Wetterichshalle gelegene Parkteil ist befestigt worden und als Garten der nur den Bächi- und Lustbadbesuchern zugänglichen Kantine gedacht. Auf dem westlich an dem Park angrenzenden, eingezäunten Wiesengelände sind zwei nach Geschlechtern getrennte, mit Sandplatz, Liegebänken, Sonnenblaudach und Wasserbrunnen ausgestattete Sonnenbäder, zwei weitere Bräufen und eine Sprunggrube mit Anlaufbahn errichtet.

Das in der Elbe eingerichtete Bächi ist nur für die Besucher des Bächi- und Lustbades bestimmt und besteht aus einem durch eine sog. Schnupperprobe und durch Balken begrenzten Badeplatz. Auf der Schnupperprobe sind die erforderlichen Einrichtungen zur Erteilung von Schwimmunterricht und eine Rettungsstation vorgesehen. Der Eingang in die den Besuchern der außerhalb des Bächi- und Lustbades eingerichteten Sport- und Spielplätze überlieferten Umkleide-, Brause- und Aborträume im Erdgeschoss des Haupt- und östlichen Nebengebäudes, die mit dem Bächi- und Lustbad nicht in Verbindung stehen, befindet sich im östlichen Seitengebäude am Elbmarg. Das im ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes unabhängig vom Bächi- und Lustbad eingerichtete Kaffee hat ebenfalls einen besonderen Zugang vom Elbmarg aus, sonst aber keine Verbindung mit dem Bächi- und Lustbad. Es ist einfach vollständig ausgestattet und dem allgemeinen Publikum zugängig. Das Kaffee enthält einen Saal, ein kleineres Cafeteria, ein Bühnenzimmer, eine Aussichtsterrasse, die nötigen Wirtschaftsräume und Aborte. Im zweiten Obergeschoss befinden sich noch zwei Vereinszimmer, die Wirtschaft und Personalwohnung. Der Eingang in das Kaffee ist nur bekleidet gestattet.

Ter Eingang in die den Besuchern der außerhalb des Bächi- und Lustbades eingerichteten Sport- und Spielplätze überlieferten Umkleide-, Brause- und Aborträume im Erdgeschoss des Haupt- und östlichen Nebengebäudes, die mit dem Bächi- und Lustbad nicht in Verbindung stehen, befindet sich im östlichen Seitengebäude am Elbmarg. Das im ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes unabhängig vom Bächi- und Lustbad eingerichtete Kaffee hat ebenfalls einen besonderen Zugang vom Elbmarg aus, sonst aber keine Verbindung mit dem Bächi- und Lustbad. Es ist einfach vollständig ausgestattet und dem allgemeinen Publikum zugängig. Das Kaffee enthält einen Saal, ein kleineres Cafeteria, ein Bühnenzimmer, eine Aussichtsterrasse, die nötigen Wirtschaftsräume und Aborte. Im zweiten Obergeschoss befinden sich noch zwei Vereinszimmer, die Wirtschaft und Personalwohnung. Der Eingang in das Kaffee ist nur bekleidet gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

Gesellschaft für Altertumswissenschaft.

Archäologische Abteilung.

In der im Juni abgehaltenen Sitzung berichtete Prof. Herrmann auf Grund neu erschienener Fundberichte einige der wichtigsten plastischen Denkmäler der neuzeitlichen Ausgrabungen auf italienischem Boden. In Italien hat Arezzo bedeutende Reste einer in gebrauntem Ton arbeitenden Gruppenplastik geliefert, die für die etruskische Kunst so charakteristisch ist. Schon länger bekannt sind die ausgewachsene Statue dieser Art aus Faleria im Museum der Villa Giulia in Rom im Stile griechischer Plastik des 4. Jahrhunderts, neu in unserem Geschichtskreis getreten die prachtvollen Reste einer monumentalen Gruppe aus Veii in den vollständigen Stilformen der römischen Kunst. Dazu kommen nun, die Reihe in willkommenster Weise vervollständigend, die neuen Kreuzer Funde, die zeitlich in den vollentwickelten Stil des Hellenismus führen, wie er etwa durch die persischen Skulpturen vertreten wird. Zwei Köpfe: einer Athene im Helm und eines Jünglings mit der phrygischen Mütze, durch dieses Absehen mit Sicherheit als Parthenon erkannt, scheinen an einer eisernen Gruppe zu gehören, welche das Parthenon darstellt, ein anderer weißlicher Kopf von starkem leidenschaftlichem Ausdruck besteht, führt besonders nahe an die persische Kunst heran, während ein furlodischer Jünglingsskopf stilistisch der Alexanderzeit sich nähert. Arezzo wird durch diese frischen Entdeckungen erneut als ein künstlerisches Zentrum Etruriens ins Licht gerückt. — Nach Griechenland übergehend wurde zuerst ein Fund von der Stätte des alten Korinth vorgeführt: zwei Jünglingsstatuen aus weitem Marmor, die Köpfe mit Bildnisköpfen ausgestattet und untereinander so ähnlich, daß die amerikanischen Entdecker mit Sicherheit ein Brüderpaar erkannten. Die Geschichtsbildung, wie der Stil weisen in Augusteische Zeit, und so ist auch die zweite Annahme der amerikanischen Gelehrten kaum abzuweisen, die in den Bildnissen die jung verstorbenen Sohne des Agrippa und Enkel des Augustus, Gaius und Lucius Caesar, erkennen will. — Weiter wurde gezeigt und in ihrer Bedeutung erläutert die wunderbare Statue aus Sunion mit dem Relieffiguren eines Knaben im feinsten Stile der Zeit unmittelbar vor Phidias, und endlich — das Verblüffendste vielleicht unter den neuesten Entdeckungen — zwei Basen von Standbildern, mit Relieffortstellungen geschmückt, die durch die entzückende Kunstsinn der archaischen Stile den Rahmen nehmen, dazu durch den Gegenstand der Darstellung eine vollkommene Neuheit bilden: man sieht eine Gruppe von nackten Knaben, von denen

zwei in der Ausführung eines Spiels begriffen sind, das Zug für Zug an das englische Hocken erinnert; die andern stehen ruhig zur Seite und sehen erwartungsvoll der Entscheidung des Spiels zu. Die Bildwerke sind bisher nur in ganz ungenügenden groben Abbildungen im "Manchester Guardian" abgebildet, werden aber, in guter Wiedergabe oder in Abbildungen bekannt gemacht, sich als kleine Wunderwerke einen Platz in der Entwicklungsgeschichte der archaischen Plastik Athenas erobern.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Neustädter Schauspielhaus: "Der Aufbrechen" (158). Residenz-Theater: "Reigen" (158). Central-Theater: "Der Mustergatte" (158). Sommeroper im Residenztheater Schauspielhaus. Heute, Dienstag, eine Wiederholung: "Der Kuhreigen" (impostitische Schauspiel in drei Akten von B. Kienzle). König, Redner, Krieger, Prinzessin Thalia. Multifaceted Zeitung: "Greifswar.

† Ein Journalist als Ehrendoktor. Aus Greifswald wird gemeldet: Otto Benzel, einer der Senioren der deutschen Journalistik, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die chemische Industrie von der Philosophischen Fakultät von Greifswald zum Ehrendoktor ernannt worden.

† Der Eudenbund hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 5. bis 7. Oktober in Jena ab. Den Vortrag wird Professor Rudolph Euden über die Aufgaben des Eudenbundes für eine Befreiung der bedrohten ethischen Werke in der Menschheit halten. An die gesellschaftliche Tagung schließt sich ein Ausflug nach Tornburg zur Besichtigung der Schlösser.

† Kaiserlicher Zusammenschluß der ost- und westpreußischen Studierenden. Unter diesem Namen hat sich an sämtlichen Berliner Hochschulen eine Vereinigung gebildet, deren Tätigkeit in enger Anlehnung an den Reichsverband beheimateter Ost- und Westpreßner der Heimat gewidmet sein soll. Anfang des Wintersemesters wird eine Abstimmungs- und Erinnerungsfeier unter Beteiligung der deutschen Studentenschaft in der Technischen Hochschule Charlottenburg stattfinden.

† Der neue Heidelberger Klinikneubau. Die St. Peter-Carola in Heidelberg hat neben einer neuen medizinischen Klinik erhalten, die im Botanischen Garten errichtet wurde. Nach den Vortragsplänen sollte das Gebäude weit größer und es sollte mit ihm noch eine Nervenklinik verbunden werden. Aber der Krieg hatte diese Absichten zunächst gemacht, und wenn trotzdem der Bau geschaffen werden konnte, so ist dies in erster Linie der badischen Regierung zu verdanken, die große Opfer dafür gebracht hat, daß die Universität ein prächtiges und wunderbares Krankenhaus für innerlich Kranke erhielt. Bisher der Klinik in Heidelberg

Die Verwertung der Vorlage bei den häditschen Abreißschlösschen ist durch das Wohlfahrtsamt erfolgt, während das Hochbauamt die Planung ausgearbeitet und unter Mitwirkung des Betriebsamtes, des Telbauamtes und der städtischen Gartenverwaltung die Bauleitung ausgeübt hat. Die Kosten belaufen sich auf etwa 300000 M.

Der Anteil der Landwirtschaft am Brotpreis.

Vor einiger Zeit ging durch die Nachfrage eine Aufstellung über den Anteil am Brotpreis, worin behauptet wurde, daß die Reichsgerichtsdestille fast die Hälfte des Preises für sich in Anspruch nehme. Die Reichsgerichtsdestille wandte sich in einer Zusammensetzung gegen diese sächsische Aussage. Nunmehr ist in dem Organ des Landes Sachsen eine Zusammenstellung erschienen, die nochmals die Größe der Verteilung des Brotpreises bestätigt. Es werden im laufenden Wirtschaftsjahr zur Herstellung des Umlagebetriebs 22 Millionen Tonnen Umlagegetreide und 2 Millionen Tonnen Auslandsgetreide gekauft, das heißt, das entfällt bei der Wissensverteilung auf das Auslandsgetreide. Nach der Berechnung der Reichsgerichtsdestille (Budgetblatt vom Mai 1922) entfallen vom Brotpreis 6 v. H. auf das Getreide und 8 v. H. auf die übrigen der Zwangsverwaltung, Brotdien, Milch, Schweine, Müllerei und Bäckerei. Bei einer Auslastung von 15 v. H. werden für die Brotzufuhr 1710 Gramm Roggen benötigt, also 557 Gramm Umlandgetreide Umlager und 702 Gramm Auslandsgetreide. Der sächsische Durchschnittspreis des Brotzuges liegt bei 15,80 M. je 100 M. kostet sich laut zusammen: 30 v. H. Kosten der Zwangsverwaltung 9,60 M., Müllerei 5,40 M., 64 v. H. Getreide, davon: 6,7 Gramm Umlage, also Anteil der deutschen Landwirtschaft, je Tonne 2100 M. oder je Brotzuge 105 M. = 2,01 M. 788 Gramm Auslandsgetreide. Durchschnittspreis des Brotzuges im Wirtschaftsjahr 10000 M. je Tonne kostet Europa über 700 M. je Brotzuge = 7,83 M. zusammen 15,83 M. oder anders ausgedrückt:

5,40 M. = 30 v. H. für Kosten der Zwangsverwaltung 9,60 M., Müllerei und Bäckerei, 7,83 M. = 64 v. H. für Getreide (Zwangsgetreide), zusammen 100 v. H.

Die deutsche Landwirtschaft ist also am Brotpreis mit 15 v. H. beteiligt, während sie an den aufzubringenden Getreidemenge den größten Anteil von 64 v. H. hat.

— Die sächsischen Handelsbetriebe gegen den Gesetzentwurf über Mieterlöhne und Mietsteigerungssämler. In einer Einladung richtet der Verband der Sächsischen Handelsbetriebevereine e. V. in Dresden an den Reichstag die Bitte, den Gesetzentwurf über Mieterlöhne und Mietsteigerungssämler abzulehnen.

— Die Preise für Kohl aus den häditschen Gaswerken betragen vom 1. August ab per Dekret: für Steinkohlen und Perlkohlen im Kleinverkauf und bei Abschlüssen 100 M. für Braunkohlenkohle und Gras 50 M. ab allen häditschen Werken.

— Besuch englischer Parlamentarier in den Kreiswerken für Schwerkriegsbeschädigte. Dieser Tage befürchte durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes und des Reichsarbeitsministeriums ein von einem Mitgliede der britischen Botschaft in Berlin geleiteter viergliedriger Ausschuß des englischen Parlaments, der sich zurück über die in Deutschland getroffenen Einrichtungen der Schwerkriegsbeschädigtenfürunterrichten will, auch die Kreiswerke für Schwerkriegsbeschädigte, v. m. b. H. Dresden, Planitätsstraße, um gegebenfalls die auf diesem Gebiete in Deutschland gemachten Erfahrungen für England auszunützen.

— Ungarische Pfadfinder in Dresden. Die ungarischen Pfadfinder haben am Freitag abend Dresden verlassen, voll begeistert von der liebenswürdigen Aufnahme und von dem, was sie in Dresden gesehen haben. Einen bedeutenden Eindruck hat auf die Gruppe die hochentwickelte deutsche Industrie gemacht. In Waldenburg wurde ein Kohlenbergwerk und in Dresden das Sachsenwerk und die Mühlenpannkau-Bestattung besichtigt. Donnerstag nachmittag hatte die Ausstellungsteilung der Jahresausstellung Deutscher Orden der Besuch der Ausstellung freigegeben. Am Abend hatte der Vorsitzende des Landesverbandes vom Roten Kreuz Gehirnrat v. Baenisch die Pfadfinder unter Überreichung einer Gedächtnisschnalle begrüßt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen. Die Uniformen der Pfadfinder ließen den Fernreisenden eine englische oder amerikanische Gruppe vermuten, aber als man hörte, daß es englische Ungarn waren, war bald eine sehr herzliche und freundliche Verbindung hergestellt. Das Leben der Pfadfinder unterteilt und dann an einer langen Tafel im Saal der Ausstellung zu einem Abendessen eingeladen

sondern auch mit allen anderen Ländern in den großen Ferien erfolgen. Der Gewinn dieses Austausches wäre, daß wir durch unsere Jugend uns gegenseitig besser kennen lernen würden, das das Nichtverstehen überwunden würde, das das Deutschland im Auslande wieder das Ansehen findet, das es verdient.

Eiperanto-Tag in der Ausstellung. Am 12. August wird der Zweiverein Dresden des Deutschen Eiperanto-Bundes in der Ausstellung — Jahresausstellung Deutscher Arbeit — anlässlich des Besuches von 40 ausländischen Eiperantisten einen Propagandatag veranstalten.

* * * Die Löbauer Vogelwiese. Wie seit Jahren Dresden, Görlitz, Freital-Potschappel und Radebeul allem Herkommen gemäß zum Hochsommer ihre „Vogelwiesenfeste“ abzuhalten pflegen, so läßt sich auch die Stadt Löbau in dieses beliebte Volksfest nicht nehmen, wofür ja schon der dörnige Bezirks- und Bürgerverein als Veranstalter Sorge trägt. Der Sonntag, der erste Tag des Festes, hatte dank dem schönen Wetter einen Massenbesuch zu verzeichnen. In den Abendstunden gestaltete sich in der Nähe der Versorgungseinrichtungen und der Volksbelustigungen, nicht minder an den Bühnen und im Saale, wo man trock der Dinge dem Tanz unermüdlich huldigte, der Aufrang der Meine geradezu beeindruckend. Der Reinerttag des Bezirks- und Bürgervereins findet für wohlthätige Zwecke Verwendung.

Jubiläum bei Robert Böhme jun. Herr Richard Böhme feiert heute 1. August sein 25-jähriges Jubiläum, als Inhaber des Modehauses Robert Böhme jun. Das Geschäftshaus, das im Jahre 1897 nur das Erdgeschoss Georgplatz 16 mit drei Fenstern umfaßte, nahm unter der rührigen Leitung des Herrn Böhme seinen gewaltigen Aufschwung. In mehrfachen Bauperioden wurden die Erweiterungen Waisenhausstraße 40 hinzugefügt und zulegt, im Mai 1915, auf dem monumentalen Neubau Waisenhausstraße 38 vollendet. Dieses Geschäftshaus mit seinen modernen Inneneinrichtungen und Verkaufsräumen ist auch über Sachsen hinaus als musterhaft anerkannt. Das Personal nach seinem guten Verhältnis zum Inhaber Ausdruck durch Bildung einer künstlerisch ausgestatteten Geschäftsschranken.

Sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum begeht heute (1. August) Kämermeister Otto Kirschbach, Bischöfswerg.

Diene Mieteterin, heute vollendet sie 50 Jahre, das Frau Kotte im Hause Kampfstraße 11 wohnt.

Urkundentstehung und Vertrag bildeten die Delikte einer Verhandlung, die vor der 7. Februarstrafkammer angelegt war und sich gegen den 1888 zu Altona geborenen Schriftsteller Werner Hermann Ferdinand Oskar Schulze richtete. Der Angeklagte hat offenbar eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich, er ist schon mehrfach und auch erheblich vorbestraft, war aber auch bereits in verschiedenen Irrenanstalten zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht. Seit Sommer 1919 ist Schulze mit einer ehemaligen Krankenschwester verheiratet. Unter dem ihm nicht auftretenden Namen Dr. Seebach hatte er als Chefredakteur eine gute Stellung im Verlage des „Salonblattes“ erhalten. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll sich Schulze als angeblicher Dr. Seebach eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht haben, indem er dem Verleger Geheimrat Dr. Oppé durch einen befreundeten Berliner Herrn von der Papierverarbeitungsstelle Waggons Druckpapier erhalten. Die Sendung sei schon auf dem Reußschen Güterbahnhof eingelaufen, er brauche für Fracht und Wagenstandsgeld entsprechendes Vorhabe. Daraufhin wurden ihm insgesamt 10.800 Mk. ausgehändiggt. Weiter hatte Schulze aus dem „Simplizissimus“ und aus der „Jugend“ Teile von Titelbildern entnommen, neu zusammengefügt und als Originalarbeit eines angeblichen Professors Dr. Max vorgetragen, dabei auch eine Urteilung angefertigt und auf diese Seite 400 Mk. erlangt. Medizinalrat Geheimrat Dr. Oppé erlaubte ein längeres Gutachten. Danach ist der Angeklagte schwer zu beurteilen. Das Gericht vertrat bei dieser Sache die Verhandlung; es sollen die Angaben Schulzes nachgeprüft werden, auch mußt sich noch die Herabsetzung eines weiteren Gutachtens durch Geheimrat Dr. Ganser erforderlich.

Kameradschaftsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Dresden. Insolte längerer Beurlaubung des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe übernahm bis auf weiteres der 1. Schriftführer, Kommandeur Richard Högl, Blumenstraße 62, 1., die Geschäftsführung der Ortsgruppe. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 1. August d. J. nicht mehr in Arthurstraße 12, 1., sondern Kleine Pfarrstraße 6, 1. Kommandeur Richard Högl, Spreestein dagegen Tonnerstraße 25 bis 8 Uhr nachmittags.

Vereinerverhandlungen. F. C. Vereinigung e. V. Heute Dienstag, 7 Uhr, Bienenhof: Sportabteilung. — Bund der Kinderfreunde, Bezirk Altkötzschka: Morgen, Mittwoch, in Thüringischer Restaurant: Versammlung. Soie willkommen.

Städtisches Reichenstraßen. Die Automobilfabrik G. Radtke, Görlitz, teilte zu unserer Freude über den neuen Leichtestraßenwagen des häufigsten Bekleidungsmittels mit, daß bei den Leichtestraßen für vier Kilometer ein vier Betriebsstoff verbraucht werden.

Bülow-Theater. Die heute, am 1. August, stattfindende Varieté-Premiere beginnt 18 Uhr.

Saracani im August. Mit dem 1. August beginnt Hans Saracani seine zehnte Saison im Dresdner Saracani-Bau, der bekanntlich im Jahre 1912 eröffnet wurde. Er beginnt mit einem Jubiläums-Spielplan, einer Zusammenstellung großer artistischer Lebendwürdigkeiten. Der Spielplan bringt die

ausgezeichneten Parterreaufzügen, die Gardekapelle, er zeigt Akrobaten auf Stelzen, in der Luft, auf Augeln, auf dem Trabstiel, komische und ernste Akrobaten, alles aber Artikeln von erster Qualität. Zweitens aber wird dieses Jubiläums-Spielplan gekennzeichnet sein durch seine Lustigkeit. Jede dritte Darbietung ist komischen Charakter. Die Vorstellungen beginnen von nun an wieder um 18 Uhr, auch die Sonntag-Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr mit halben Preisen für Kinder und wieder eingestellt.

— Prinzen-Theater, Prager Straße 52. Heute, am 1. August, sind es 5 Jahre, daß im Prinzen-Theater an der Spitze des Orchesters Kapellmeister H. Bremer steht. Er hat durch eminentie musikalische Tüchtigkeit seiner Kapelle weitbekannte Aufgaben. Auch als Komponist in Kapellmeister Bremer wohl bekannt. Außerdem ihn und der Direktor des Prinzen-Theaters bekannt in musikalisch-künstlerischen Kreisen eine solche Harmonie, worauf der in Fachkreisen und dem Publikum wohl bekannte Erfolg der Prinzen-Theater-Erstaufführungen mit begründet ist.

— An dem blutigen Vorrange im Hause Töpfersstraße 2 wird uns noch gemeldet, daß die Verleugnungen des 18 Jahre alten Oberwachtmeisters Rudolf Brädelin nicht bestanden sind und er regend stand und daß der Verbrecher Wilhelm Blume nach einer Verleugnung bei dem Tutz auf der Treppe nach nicht durch einen Schuß besiegt hat. Blume kommt aus Amsterdam, ist 48 Jahre alt, Buchmacher, und hat in Dresden unter dem falschen Namen Eisel gewohnt.

— In der Elbe entzunden ist der 23 Jahre alte Göriner Gottlieb Müller aus Görlitz, dessen Leiche am Montag mittags in Vorstadt Görlitz aus dem Wasser geborgen wurde.

* * * Diebliche Dienstperson festgenommen. Die in letzter Zeit hier aufgetretenen dieblichen Dienstpersonen, die sich den Namen Bertram Vange, Bertram Hellmann, Bertram Uhlemann, Bertram Helbig und Bertram Wendol beilegen, in von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Sie wurde als das hellenste Dienstmädchen Harriet Schare aus Leipzig festgestellt. Geschäftige, die noch keine Aussicht erzielt haben, können dies bei der Kriminalabteilung, Nummer 125, nachholen.

— Kindoleichnam an der Elbe gesogen. Am 27. Juli ist an der Ubigauer Höhe ein Kindoleichnam, etwa 5 Monate alt, aus der Elbe gesogen worden. Personen, die Angaben über die Kindesmutter machen können, werden nach dem Kriminalposten Trosau, Rohrwachstraße 14, gebeten.

* * * Die Feuerwehr wurde am Sonntag nachmittag kurz nach 4 Uhr nach Schloßstraße 19 alarmiert. Es wurde Brandniedrigung festgestellt. — Um 6 Uhr nachmittags war Rehfelder Straße 19 in einer Nische des 1. Obergeschosses ein Kohlenkasten und der Aufboden in Brand geraten. Durch Frei legen der brennenden Holzteile und Ablöschen mit kleinen Werkzeugen wurde die Gefahr beseitigt. Die Entzündungssurzade ist auf das Herauslösen glühender Kohlen aus der Herdefeuerung zurückzuführen. — 7 Uhr wurde nach Siegelstraße 27 ausgerückt. Es wurde ebenfalls Brandniedrigung festgestellt.

— Kleinwahan b. Radeberg. In der Epileptischen-Anstalt Kleinwahan wird Mittwoch, den 2. August, von nachmittags 3 Uhr an, der übliche „Fahrmärkt“ abgehalten. Die Pfleglinge dienen den Fleisch ihrer Hände; weibliche Handarbeiten verschiedenster Art, Holzsägen, Bilder u. a. m., zum Kauf an und hoffen auch diesmal auf zahlreichen Zuspruch. Von dem Ertrage soll den Kranken eine besondere Freude bereitet werden. Möge trotz der teuren Zeit es sich erfüllen: „Die Liebe hört niemals auf!“ Vom Bahnhof Langenbrück ist Kleinwahan auf schönem Geiste über Forellenhölste und Grundmühle das Seifersdorfer Tal aufwärts in einer Stunde zu erreichen.

— Tharandt. Ein Riesensteinpilz wurde im Grillenburger Walde gefunden. Das Gewicht des Pilzes, der ferngefallen war und dessen Kopfumfang dem eines runden Schafstundbrotes nahezu gleich kam, betrug 2000 Gramm.

— Arnstadt i. Erzg. Bei dem letzten über unserem Ort stattfindenden Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Emil Tenner und setzte es in Brand. Möbel, Haustat und Wäsche konnten glücklicherweise gerettet werden, während leider sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen — darunter auch ein neuer Erntewagen — ein Raub der Flammen wurden. Leider hat der schwer Petrosene noch nicht versichert, da er das Gut erst im Mai läufig erworben hat.

— Magau. Fabrikbesitzer Paul Räder ist mit der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerföderation ausgezeichnet worden.

— Bauhen. Der Bezirkssaudschuh beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Einführung neuer Bezirksteuern und beschloß die Erhebung einer Personensteuer vom ersten Wagen ab für Autoschuppen und Schlitten, sowie eine Erhöhung der Taxsteuer. Die Einführung einer Pedigensteuer wurde einstimmig abgelehnt. Zum Ausbau des Bezirksschlachterheims Rattwitz wurden 100.000 Mk. bewilligt. Ferner beschäftigte man sich im Hinblick auf die ungünstige Kohlenversorgung des Bezirkes mit der Frage der Einleitung einer großzügigen Kohlenaktion, die freilich mit einem Mindestbeitrage von 3 Millionen Mark aufgenommen werden müßte. Der Amtsbaumeister befürchtete, daß der Bezirk fast keine Kohle mehr bekomme. Kreisbaumeister v. Rostow empfahl dringend die Heranbildung englischer und böhmischer Kohle, da die Kohlenversorgung höchst unsicher sei. Der demnächst stattfindende Bezirkstag wird sich weiter mit der Frage beschäftigen.

— Königswartha. Ein schweres Automobilunglück hat sich am Sonntag vormittag auf der Strecke Bautzen-Königswartha-Hoyerswerda ereignet. Bei dem vorherhinken Grenzdörfer Dörgenhausen fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto an einem unübersehbaren Bahnübergang in den in Hoyerswerda mittags fälligen Ver-

soneinsatz und wurde vollständig zerstümmert. Wie verlautet, hat es drei Tote und einen Schwerverletzen gegeben. Die Personalien der Toten und die näheren Einzelheiten könnten noch nicht festgestellt werden.

— Boberseen bei Löderau. Am Sonntag verschob hier nach langem Weilen Herr Johann Franz Emil Hars, Gütergutsbesitzer auf Boberseen.

Schwurgericht.

Landgerichtsdirektor Dr. Schuster, der Vorsitzende der vierten diesjährigen Tagung, begrüßte die Geschworenen vor Eintritt in die erste Verhandlung am gestrigen Montag in der üblichen Weise. Als erste Angeklagte stand das Dienstmädchen Gertrud Elisabeth Vergner aus Jena vor den Geschworenen, um sich wegen Kindesmissbrauchs zu verantworten. Der Eröffnungsbeschluß legte ihr zur Last, in der Nacht zum 25. Februar 1922 zu Weiber Hörsch, unmittelbar nach der Geburt ihr uneheliches Kind vorläufig geweiht zu haben. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Langbein, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Beniger, als Sachverständiger war Regierungsmedizinalrat Gerichsbarzt Dr. Oppé hinzugezogen worden. Wegen Geschwörung der Täglichkeit wurde die ganze Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen erhielt die Angeklagte zwei Jahre Gefängnis.

Eine zweite Verhandlung richtete sich gegen den 1890 zu Glauchau geborenen, mehrfach vorbestraften Fördererarbeiter Hermann Eugen Geithner, der sich wegen schwere Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfall verantworten mußte. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Bergmann übernommen. Geithner, der mit seiner Frau in Scheidung liegt, hatte im Herbst vergangenen Jahres ein Buch der Sparfamilie Kleef, das auf den Namen seiner Tochter Susanne ausgestellt war und über nur 1,14 Mk. Guthaben lautete, in der Weise umgedeutet, als seien über 300 Mark Einlage vorhanden. Mit dem gefälschten Buche verfuhr G. zunächst von der Firma in Großenhain, wo er in Arbeit stand, gegen 400 Mark Darlehen zu erhalten. Die Fälschung wurde erkannt und Geithner abgewiesen. Trotzdem legte er es kurz darauf dem Kaufmann Anshü in Großenhain vor, der ihm 300 Mark Darlehn gewährte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme und dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Geithner, der gegenwärtig wegen Unterschlagung in Zwischen 6 Monate Gefängnis verbüßt, anderweitig zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

In der Sitzung am Dienstag hat sich der Gefreite der Reichswehr Paul Janik aus Ujest wegen versuchten Mordes und Diebstahls zu verantworten.

Amstliche Behandlungen.

Ortsmitenamt.

Für die Aufgaben, welche das Reichsmilitärgesetz und die örtliche Ausführungsverordnung der Gemeindebehörde auf dem Gebiete der Amtsgerichtsblätter zu weisen, ist in Dresden ein Ortsmitenamt errichtet worden. Seine Geschäftsräume befinden sich im Amstgerichtsgebäude, Dresden-Altkötzschka, Voithringstraße 1.

Nachtrag zur Gesellenprüfungsvorschrift im Regierungsbereich Dresden.

Die Gesellenprüfungsvorschrift der Reichsauptmannschaft Dresden wird mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert: § 9 Satz 1: Die Prüfungsgebühr beträgt: 75 Pf. im allgemeinen, 150 Pf. für Prüflinge, die in Betrieben beschäftigt werden, deren Inhaber nicht zu der Gewerbeschau beitragspflichtig sind; 600 Pf. für Ausländer. § 33, Absatz III Satz 1: Den Mitgliedern der von der Gewerbeschau erzielten Prüfungsausschüsse werden 10 Pf. stündlich, täglich höchstens 50 Pf. gewährt.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbereich: Neben das Vermögen des Prodigisten Friedrich Otto Bleitner in Dresden-N. Marienhoferstraße 24, Wohnung: Schönauer Straße 5, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Notarzettel Alfred Höhner in Dresden-Nigendorfstraße 1a, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 10. August beim Gericht anzumelden.

Schutz gegen Verluste durch Zahlungseinstellung der Kunden durch die Abschaffung eines Warenkredit-Geschäfts. Kaufhaus ohne Kundenliste und keinem Aufwand erhältlich.

Unterfölligengemeinde „Ullang — Hermes“ Dresden-A., Prager Straße 45, Ullanghaus. Tel. 12331, 13425, 2205.

Bereisnkalender für heute.
Dresdner Lieberiafel: Probe, 18 Uhr, Berlinbraum.

Borschläge für den Mittagstisch.

Meißn-Spinat-Suppe: Johannisbeerlich.
„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und stetig während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Bereisnkalender für heute.
Dresdner Lieberiafel: Probe, 18 Uhr, Berlinbraum.

Borschläge für den Mittagstisch.
Meißn-Spinat-Suppe: Johannisbeerlich.
„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Hund gegen Verluste durch Zahlungseinstellung der Kunden durch die Abschaffung eines Warenkredit-Geschäfts. Kaufhaus ohne Kundenliste und keinem Aufwand erhältlich.

„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Hund gegen Verluste durch Zahlungseinstellung der Kunden durch die Abschaffung eines Warenkredit-Geschäfts. Kaufhaus ohne Kundenliste und keinem Aufwand erhältlich.

„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Hund gegen Verluste durch Zahlungseinstellung der Kunden durch die Abschaffung eines Warenkredit-Geschäfts. Kaufhaus ohne Kundenliste und keinem Aufwand erhältlich.

„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Hund gegen Verluste durch Zahlungseinstellung der Kunden durch die Abschaffung eines Warenkredit-Geschäfts. Kaufhaus ohne Kundenliste und keinem Aufwand erhältlich.

„Johannisbeerlich“: 1 Liter Milch (eventuell auch nur Wasser mit etwas Margarine) aufkochen lassen, 1/2 Pfund weißen Margarine hinzufügen und während des Kochens rühren (ca. 15 bis 20 Minuten). Wenn die Suppe sich vom Topf löst, siehe in eine Schüssel schütten und sogleich mit etwa 60 Gramm Margarine und mit einem Eßlöffel aufgeschlagenem Eiweiß verführen. Die Hälfte von diesem Eiweiß wird in eine beschichtete Töpfchen oder Auflaufform, darauf 1 Pfund rohe, gewaschene, abgedrehte Johannisbeeren, darüber eine Lage klaren Butter (vier Eßlöffel), darauf die zweite Hälfte von dem Eiweiß und zuoberst noch einige Margarinettschen. Badzeit ½ Stunde.

Turnen — Sport.

Pferdesport.

Brauselagen für Grunewald am 1. August.
1. Rennen: Marche, Walhall. 2. Rennen: Steinberger, Wnor. 3. Rennen: Ritter Blaubart, Nordsee. 4. Rennen: Duhr-Spige, Elchen. 5. Rennen: Hippith, Telloos. 6. Rennen: Welcome Ulk, Patel. 7. Rennen: Hodler, Landsmann.

Radsport.

Radsport-Kreis-Panther (S. A. B.) fuhr am Sonntag sein 50-Kilometer-A. Röhler-Gelben-Erinnerungslauf. Bei Minnentzart wurden folgende Ergebnisse erzielt: Sieger W. Reinhold 59 Min. 45 Sek., 2. H. Wölke 58 Min. 55 Sek., 3. H. Krebs 54 Min. 22 Sek., 4. R. Heidrich 52 Min. 58 Sek., 5. C. Dennis (Mittelstädter) 56 Min. 50 Sek., 6. P. Dennis 57 Min. 35 Sek., 7. W. Krebs, 8. H. Neander, 9. R. Höhm, 10. H. Große, 11. A. Schers, 12. H. Kunze.

A. Germania 1891 (S. A. B.) veranstaltet am 6. August eine Ausfahrt nach Düsseldorf zum Wendekreis des Mannschaftsfahrens um die Sachsenmeisterschaft. Treffpunkt 94 Uhr Straßenbahnhof Münster. Gäste herzlich willkommen.

Rasensport.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag. Spielvereinigung Reserve gegen Turn- und Sportverein Laubegast 1:5:1; Spielvereinigung 8. gegen Spielvereinigung Laubegast 1:6:0; Spielvereinigung 6. gegen Dresdenia 4:3:1; Spielvereinigung Alte Herren gegen Guts-Müts Meissen Alte Herren in Weissen 8:0; Spielvereinigung 4. gegen Laubegast 2:2:5; Spielvereinigung 1. Jugend gegen Strehlerer B. K. 1. Jugend 10:0; Spielvereinigung 3. Jugend gegen Pirnaer Sportclub 1. Jugend 2:4; Spielvereinigung 5. Jugend gegen Mannschaft gegen Pirnaer S. K. 2. Jugend 8:1; Leudwiger Sportclub 1. schlägt im Vorfallspiel B. K. Germania Freiberg 1:6:1; Leudwiger S. K. 1. Jugend gegen Schwimmverein Reutlingen 1. Jugend im Austragpiel 12:0; Sportfreunde Freiberg 1. gegen Weißner S. K. 0:8:3:1; Sportfreunde Freiberg 2. gegen Weißner S. K. 0:8:2:8:5:5; Weißner S. K. 0:8 1. Jugend gegen Sportfreunde Freiberg 1. Jugend 2:6; Sportgesellschaft 1892 8. gegen B. K. 1. B. Hellerau 2:9:1; Sportgesellschaft 1892 2. Junioren gegen Hochschule 1. Jugend 10:0; Dresden Sportklub Reserve gegen B. T. B. Reserve 3:0.

Sportvereinigung 6. Freital. Auf dem Eintracht-Platz in Dresden-Cotta standen sich am vergangenen Sonntag im Entscheidungsspiel die Meisterschaft der 2. Klasse die Sportvereinigung 04 und Sportclub Freital gegenüber. Beide Mannschaften ließerten sich einen heftigen Kampf und erster gewann mit 2:1, Halbzeit 1:0, Endverhältnis 5:3 für 04.

Deutsche Golfmeisterschaft. Vom Deutschen Golfbund war die Austragung der diesjährigen Golfmeisterschaft ursprünglich dem Golfclub Galvino übertragen worden. Der Club hat jedoch seine Gründs bis zum festgesetzten Termin nicht fertigstellen können; der Ort der Meisterschaft musste daher verlegt werden. Sie wird daher in Frankfurt a. M. entschieden werden. Einige offene Bewerbungen sollen das Programm vervollständigen. Die Spiele beginnen am 20. September.

Golfstafette.

Wettkampf des Fußbalklubs Sportfreunde Bieberstein. Der Fußbalklub Bieberstein schreibt für am 18. August geplantes Wettkampf folgende leichtathletischen Konkurrenzen aus: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 4000-Meter-Staffel, Geländelauf (Rund um Bieberstein), Dreikampf (Hochsprung, Weitsprung, Angelpokal), Speerwerfen, Kürzturnen (Barren und Pend.). Die Auszeichnung gilt für Seniors und Juniors. Sämtliche Läufe werden auf Landstraßen abgehalten. Als Preise gibt es Sportmedaillen und Ehrenkränze. Meldungen müssen bis spätestens 8. August an Walter Käfer, Reinsberg, Amtshauptmannschaft Meißen, eingehen.

Wassersport.

Die Meldungen zur 11. Deutschen Meisterschaft-Ruderregatta, die am 18. August in Trier entschieden wird, sind nicht so zahlreich angeschlagen, wie man erwartet hatte. Schuld daran dürfte die große Entfernung des Ausstellungsortes und die damit verbundenen außerordentlich hohen Reisekosten für die Vereine sein. So nannte in der Städtereihe neben dem Verteidiger Berg (Villing Berlin) nur noch Dr. Reinhold (Germania Tegel). Der Doppelschwimmer S. K. steht neben dem vorjährigen Sieger Wasserpolo-Team Godesberg nach Germania Tegel. Ruderriege Eben, Frankfurter S. K. 1884, Frankfurt a. M., Frankfurter R. K. 1882, Frankfurt a. O., in Weitbewerb. Am Achter, der mit sieben Booten am höchsten besiegt ist, haben die Sieger des Vorjahrs, Spree-Borussia Berlin, den Wassersportverein Godesberg, Studer-

lage Eben, Rasseler S. K., Südbeder S. K., Germania Köln und Köln 77 zum Gegner. Im Vierer und Zweier S. K. sind die Verteidiger Volksdamer S. K. und der Hamburger R. K. nicht vertreten. Gemeidet haben im Vierer Sport-Borussia Berlin, Süderriege Eben, Germania Hamburg, Germania Köln und Amicitia Mannheim, im Zweier S. K. Germania Köln, Bitting Leipzig, Römer Club für Wasserpolo und Rohrdecker S. K.

Internationales Hamburger Wettkampfturnier. Bei sehr starkem Wind am Sonntag begann am Sonnabend das Internationale des Stern Hamburg. In starker Weihenfeier gingen die Wettkämpfe vonstatten und fanden volles Interesse. Leider hielt es auch hier wieder einige der Gemeldeten nicht für nötig, ihre Startverpflichtung zu erfüllen. Es wird Zeit, daß der D. S. B. gegen diese Unfälle energisch手tzt macht. Zum Senioriumswimmen 100 Meter trat von den drei Gewählten niemand an, während im Seniorspringen um den Preis des Reichsbaudusses Leicht-Tiefbau allein keine Kraft zeigte. Das Damen schwimmen war eine höhere Rente für die deutsche Meisterin Frau Bildhagen-Kleinberger, Hannover. Im Wasserball traten Schiedamse S. C. Holland und Sanitäts-S. C. Einsatzmittel an. Beide Mannschaften spielten sehr leidenschaftlich. Das Spiel der Holländer war gut, weniger gut die Ballhandlungen. Sie gewannen mit 5:2 (2:0). Die Ergebnisse: Erinnerungsabzeichen 1. 4 mal 50 Meter: 1. Stern Hamburg 2:25, 2. Bonn 0:3, Jugendabzeichen 4 mal 50 Meter: 1. Bremer S. K. 2:44, 2. 1. Südbeder S. K. 2. Seniorienabzeichen 100 Meter: 1. Duenking-Hannover 1:28, 2. Busader-Hannover 1:28, 2. Tannenbrück 100 Meter: 1. Büns-Hamburg 1:42, 2. Upfinger-Hamburg. Juniorsieger 100 Meter: 1. G. Berger-Hamburg 2. Württemberg-Hamburg. Damenschwimmen 100 Meter: 1. Bildhagen-Hannover 1:31, 2. Dahl-Ottensen 1:38, 2. Erinnerungsabzeichen 100 Meter: 1. Horzest-Hannover 1:41, 2. Stolze-Hamburg. Jugendabzeichen 100 Meter: 1. Mette-Bremen 1:35, 2. Kronbühl-Hamburg. Erinnerungs-Mädchen schwimmen 100 Meter: 1. Jaap-Wandsbek 1:41, 2. Meiss-Altona. Jugendabzeichen 100 Meter: 1. R. Meyer-Bremen 1:18, 2. Hinze-Oberhausen 2. Seniorienabzeichen 4 mal 50 Meter: 1. Hamburg 79 2:27, 2. Berliner S. K. 2:30. Seniorspringen: 1. Leicht-Tiefbau 6 Punkte. Wasserball: Schiedam Holland gegen Sanitäts-S. C. Einsatzmittel 5:2 (2:0).

Die Meldungen für die Deutschen Schwimm-Meisterschaften, die vom 12. bis 14. August in Georgenthal stattfinden, sind erwartungsgemäß sehr gut ausgefallen. Es sind alle Namen von Lang vertreten, mit Ausnahme des Mehrkampfmeisters Rundt, der wegen anderweitiger Verpflichtungen verhindert ist, und Karl Murray, die seinem Verein mehr angehört. Die Kurze Strecke 100 Meter bestreiten u. a. Dahlem (Ruhroth), Brandt (Dortmund), Kühle (Leipzig), Elmer (Bremen) und der Verteidiger Heinrich (Leipzig), über 400 und 1500 Meter sind Heinrich, Stamper (König), Hobel (Dortmund), Gründhoff (Münster) zu nennen. Die Männer-Meisterschaft steht Großbühl, Elmer, Dahlem, Neugebauer, Dahlis usw. und die Brust-Meisterschaft Niedermayer, Sommer, Reimann, Erber, Bähr und Horstmann in Bewerb. Recht zahlreich sind auch die Damen-Meisterschaften besetzt. Die wertvollen Staffeln versprechen weiter hochinteressante Rennen. Die Wettkampfstaffel sieht Magdeburg 90, Hellas Magdeburg, Dortmund 90, R. S. V. Breslau, die Bruststaffel 3 mal 100 Meter Breslau Berlin, Bayern Nürnberg, Hellas Magdeburg und Rhenus Köln in Wettkampf. Zu der Kreis-Längenstaffel haben neben Kreis gemeldet. Kreis VI und VII fehlen.

Ringsport.

Die Endkämpfe im Circus Carrarami am 21. Juli begannen mit dem Treffen Löbler gegen Gräfinen. Löbler siegte nach 40 Minuten durch Untertriff. Der Europameister Roland rang mit dem deutschen Meister Schlat um die Entscheidung. Der Interessante Kampf endete mit dem Sieg Schlat's nach 50 Minuten durch Gräfinen. Der sehr entscheidende Kampf wurde zwischen den beiden Weltmeistern Kornab und Saitz ausgetragen. Nach der Gesamtzeit von 2 Stunden und 4 Minuten hieß Saitz durch Untertriff. — Nach den Rämpfen fand die Verteilung der Chancenpreise statt. 1. Preis 8000 M. für Saitz, Weltmeister, 2. Preis 6000 M. für Kornab, Weltmeister, 3. Preis 4000 M. Schlat, Deutscher Meister, 4. Preis 2000 M. für Roland, Europa-meister.

Schach.

Schachkampf um die Weltmeisterschaft. Der russische Großmeister Rubinstein hatte schließlich den neuen Schachweltmeister Capablanca zum Kampf um den Titel herausgefordert. Letzterer erklärte sich bereit, bei einem Einkauf von 10 000 Dollar, die Rubinstein jedoch augenblicklich nicht aufbringen kann. Er hofft aber, mit Unterstützung des Manhauser Club Club die Summe zu erhalten. Inzwischen hat sich noch der Russe Alechin um den Titel

ist, sind auch zwei Dessauer sechsfache Junkers-Gummimetal-flugzeuge gemeldet. Das erste dieser Flugzeuge startete am 23. Juli, morgens 7 Uhr, in Dessau unter Führung des Fliegers Zimmermann. Das Flugzeug erreichte in ununterbrochenem Fluge Antakia an der Ostküste Italiens, landete dort und flog nach kurzem Aufenthalt nach Neapel weiter, wo es abends 7 Uhr, also genau zwölf Stunden nach dem Start in Dessau, glatt landete. Das zweite Flugzeug, das eine Zwischenlandung in München machte, überquerte von dort aus die Alpen und flog dann ohne Zwischenlandung nach Neapel. Dieses Flugzeug wurde vom Flieger Eichler geführt.

*** Was die Müllküscher forbern.** Der Transportarbeiterverband hat der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer die neuen Lohnforderungen der Müllküscher vorgelegt. Es wird vom Müllküscher vom 1. August ab, wenn er mit zwei Pferden fährt, ein Wochenlohn von achttausend Mark, wenn er mit drei oder vier Pferden fährt, ein Wochenlohn von 2500 M. gefordert. Die Wirtschaftsgenossenschaft erklärt nun, daß es ihr trotz der zum 1. August vorgenommenen Erhöhung ihrer Abschaffungspreise unmöglich sei, so hohe Wände zu zahlen. Die neuen Forderungen der Müllküscher würden etwa 12 Millionen Mark mehr im Jahre betragen.

*** Eine Frauenberührung.** Die Vertretung der Frauen in den führenden Körperschaften hat dadurch eine weitere Vermehrung erfahren, daß das Reichswirtschaftsministerium Gräfin Maria Hellerberg, die als Referentin für wirtschaftliche und berufskulturelle Frauenfragen beim Reichswirtschaftsamt der Angestellten in Berlin an führender Stelle tätig ist, in den Reichswirtschaftsrat berufen hat. Der Wert, der darin liegt, daß es Frauen in steigendem Maße möglich ist, an der Bearbeitung der großen wirtschaftlichen Fragen mitzuwirken, darf von Ihnen nicht übersehen werden.

*** Eine geheimnisvolle Krankheit der Nordsee.** In der Nordsee ist etwas nicht richtig. Das ist das Ergebnis der mannschaften Untersuchungen, die das Laboratorium für Meeresfischerei in Lancashire in der letzten Zeit angestellt hat. Die Fische, die im letzten Winter gefangen wurden, zeigen Spuren einer geheimnisvollen Krankheit. Der Direktor des Laboratoriums, Prof. James Johnstone, der sich mit dieser Fischkrankheit näher beschäftigt hat, sagt darüber:

Die Fische berichten überinstimmend, daß sie niemals ein Jahr erlebt haben, in dem die Zahl der Fische so gering und die Tiere selbst so klein gewesen sind. Nach vielen Mittelungen soll die Nordsee in allen Teilen außerordentlich schmutzig sein. Die Heringe, die in dieser Saison in Hartmouth ankommen, waren von sehr schlechter Qualität und machten den Eindruck, als ob sie sehr gehungert hätten." Die Erfahrung und die schlechte Ernährung der Fische wird auf verschiedene Gründe zurückgeführt. So macht man die größere Menge von Öl im Meerwasser dafür verantwortlich, die durch die zunehmende Ölversickerung auf den Schiffen verursacht werden soll. Auch in den amerikanischen Gewässern soll die Fischerei durch die Berunreinigung des Wassers mit Öl gefährdet haben. Die Fische, die während des Krieges im Meer lagen und explodierten, sollen schädliche Veränderungen im Pflanzenleben hervorgerufen haben, wodurch die Nahrung der Heringe verschlechtert wurde. Eine andere Theorie führt die ungewöhnlichen Bedingungen im Wasser der Nordsee, die festgestellt wurden, auf den stärkeren Zufluss von Wasser aus dem Atlantischen Ozean zurück, und wieder andere Sachverständige behaupten, daß vom Atlantischen Ozean her Wasser in die Nordsee gekommen sei, das große Mengen von Plankton enthält; das sind winzige Geschöpfe der Größe eines Stecknadelkopfes, die die Ursache der Fischkrankheit sein sollen.

*** Einbruchdiebstahl.** In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in die Wohnung des vorsitzenden Reichstagabgeordneten Freiherrn v. Versner in Berlin ein und stahlen in Abwesenheit des Wohnungsinhabers Kleidungsstücke, Mütze und Tasche. Außerdem nahmen die

bewohnten. Es wird daher in nächster Zeit zwischen diesen beiden Bandenleuten ein Qualifikationskampf ausgetragen werden, dessen Sieger dann mit Capablanca um die Weltmeisterschaft zu spielen hat.

Vereinskalender

Amliche Mitteilungen des Gaus Ostholstein im B. M. B. B.

Geschäftsstelle: Dresden-Z., Kreuzstraße 15. 2. Beratung 16.846. **Achting!** Verbandsitag. Die Vereine haben der Geschäftsstelle bis spätestens Sonnabend, den 5. August, mitzuteilen, ob sie einen eigenen Vertreter zu dem am 12. und 13. August in Magdeburg stattfindenden Verbandsitag entsenden.

Vollmachten. Die Vollmachten aller Vereine müssen am 10. August in der Geschäftsstelle eingegangen sein, auch von denjenigen Vereinen, welche eigene Vertreter entsenden. Die Vertretung wird dann in Magdeburg vorgenommen. Vereine, die keinen eigenen Vertreter entsenden, haben die Reise hiermit erlaubt werden. „Freiwillig“ ist freizulassen. Die Vollmachten sind mit Berichtsstempel und der Unterschrift des Vorsitzenden zu versehen, andernfalls das Stimmrecht verloren geht.

Die Kreis- und Gau-Chrennadel wurde an folgende repräsentative Spieler verliehen: Koch, Ahnel, Gedlich (Brandenburg), Geißler, Weber, Leip, Reimann, Richter (Guts-Müts), Neumann (Sportgesellschaft 1893), Duschel (Ring) und Schremel (D. S. K.).

Der Städteauskuch beschloß in seiner letzten Sitzung die Kreis- und Gau-Chrennadel an folgende repräsentative Spieler und Reichstagsabgeordnete zu verleihen: Anselm, Weinhold (Guts-Müts), Hunger, Opitz (Sportl.), Paake, Albert Thäber, Rückert (Dresden) und Wenzel (D. S. K.); ferner wurden nachstehende langjährige Verwaltungsdienste mit dieser Chrennadel bedacht: M. Wenken, Schlethe (D. S. K.), Fleißer (Aalenport), Schmidt, Gund, Göye (Guts-Müts), Böhme (Sportl.), Ungibauer (Sportl.) und Günzel (Ring).

Gautag bei T. W. Wir machen die Vereine nochmals auf den am 7. August, abends 1/2 Uhr, im Weißner Saal (Hauptbahnhof) stattfindenden Herbsttag aufmerksam. Punkt 6 der Tagordnung wird abgelehnt.

Spielbücher bett. Diejenigen Vereine, welche Spielbücher entnommen haben, müssen dieselben spätestens bis zum 10. d. M. der Geschäftsstelle zurückgeben, andernfalls ein Beitrag an den Verbandsspielen ausgeschlossen ist.

Beginn der neuen Serie. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß die neue Serie bestimmt am 27. August beginnt. Geloste Ausweise für Freilufttag von Spelten sind von heute ab abzwickeln, da die Termintafel bereits in Druck gegeben ist.

Werder-Sportfest. Am 12. d. M. veranstaltet Sportfreunde Bieberstein ein großesches Sportfest und bittet den Gau, zwei erstklassige Mannschaften an einem Propagandaspiele zu stellen. Wir bitten umgehend die erstklassigen Vereine, die Provinzverein in dieser Beziehung zu unterstützen und erwarten Meldungen mit Angabe der Mannschaften bis spätestens am 7. d. M. nach der Geschäftsstelle. Vergütet werden Gabelfesten 4. Klasse.

Der neue Sportplatz vom Pirnaer S. K. befindet sich am alten Postweg.

Postrennung vom Turnverein. Die Spielabteilung des Turnvereins Röthenbroda hat sich von diesem getrennt und spielt jetzt unter dem Namen „Sportverein Röthenbroda-Niederndorf“. Anschrift: Adress und Spielstätte bleiben wie vorher.

Termintafeln und Abnahmen der selben. Hieran teilweisen wir die Vereine nochmals dringend auf unsere Veröffentlichung im „Kampt.“ Nr. 30.

Spielverlegungen. Die Spiele 1594 und 1605 werden auf dem 18. d. M. nachmittags 1 Uhr, verlegt.

Gau-Jugendleiterstag. Wir nehmen nochmals Veranlassung, auf den am Freitag, den 4. August, abends 8 Uhr, im Schloss Gaußburg stattfindenden Jugendleiterstag einzutreten. Kein Verein darf fehlen!

Der R.-C. Egelhor hält jetzt wieder regelmäßig seine Trainings ab. Tropspunkte jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 1/2 Uhr Albertplatz. Außerdem veranstaltet der Verein regelmäßig Sonnabend Training und Ausfahrten. Am vergangenen Sonntag konnte der Verein in der Gaumeisterschaft trotz zweimaligem Schaden den 4. Platz belegen. Jeden Freitag abends 8 Uhr im Restaurant „Pilsener Ede“, Straße und Permostraße, Versammlung. Gäste und Gönner des Sports sind willkommen.

Die wertvolle Teppiche mit. Der Gesamtboden beträgt über eine halbe Million Mark. Für die Wiederherstellung des geschädigten Gutes hat der Geschädigte 60 000 Mark, für die Ergänzung der Täter 5000 M. Belohnung ausgesetzt.

**** Kurzes Bergabfall eines Millionendstrandanten.** Der Posthilfschaffner Arnhold in Lübeck, der am Sonntag 4 Millionen Mark unterdrückt hatte, ist festgenommen worden. Das Geld wurde vollständig zur Stelle geschafft.

*** Eine Tragödie in den Alpen.** Einen furchtbaren Kampf ums Leben hatten vier Mitglieder des Schweizer Alpenklubs in einem Schneesturm in einer Höhe von 12 000 Fuß zu bestehen, und zwei Werner erlitten dabei den Tod. Die Bergsteiger hatten von Randersteg im Berner Oberland aus einen Aufstieg auf das Balmhorn, das 12 175 Fuß hoch ist, unternommen. Sie hatten fast den Gipfel erreicht, wurden aber plötzlich von einem Schneesturm überrascht, der den Aufstieg auf denselben Weg unmöglich machte. Es blieb daher kein anderer Ausweg, als zu dem Gipfel vorzudringen, um einen besseren Weg herunter zu finden. Nachdem sie 17 Stunden lang mit den Schneemassen gekämpft hatten, kamen sie auf dem Gipfel an. Zwei der Bergsteiger waren zu erschöpft, um den Aufstieg zu versuchen; sie verloren sich unter einem Felten, während ihre Kameraden hinabstiegen, um Hilfe zu holen. Unter groben Schwierigkeiten kehrten die beiden nach Randersteg zurück, wo sofort eine Rettungsaktion ausgetragen wurde. Aber die Retter konnten in der Nacht nicht bis auf den Gipfel vordringen und mußten unverrichteter Sache umkehren. Als dann am Morgen eine zweite Rettungsaktion den Aufstieg glücklich vollendete, fand sie die erstickten Körper der beiden in dem Feltenverschlupf, in dem sie zurückgeblieben waren.

*** Millioneneinsatz in der Wohnung eines italienischen Sozialisten**

